Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 5

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Letzthin kam die sechsjährige Marlene aus dem Welschland zu uns in die Ferien. Bei Besichtigung des Kaninchenstalles will Marlene unserem 4½jährigen Leo Französisch beibringen und sagt: « Bi üs seit mer Lapin, nöd Chüngel », worauf der kleine Leo antwortet: « Und bi üs seit mer Lappi und Chüngel. » O. R. in S.

Klärli hat Husten und Fieber und muß das Bett hüten. Der Arzt kommt zur Untersuchung. Wie er der Kleinen den Rücken abklopft, ruft sie: « Hier ist England! Hier ist England! » P. S. in B.

In einem kleinen Diktat über die Gründung der Stadt Luzern diktierte ich unter anderem folgenden Satz: « Später gründeten Mönche aus dem Kloster Murbach ein Kloster. » Worauf ein Mädchen schrieb: « Später gründeten Mölche aus dem Kloster Murbach ein Kloster. » M. H. in K.

Nach dem Burenkrieg 1900 sagt ein Schüler in der Schule auf: « Denk nicht in deiner Transvaalshitze (statt Drangsalshitze), dass du von Gott verlassen seist! » A. E. in K.

Im Schulhaus habe ich die Wohnung vermietet. Das dreijährige Hanneli ist mir ganz zugetan und leistet mir vor und nach der Schule Gesellschaft. Zur Pausenzeit steht es bereit, um mit mir den Znüüni abzuholen. Eines Tages frage ich es, was denn der Lehrer alles arbeite; es antwortet: « Klavier spiele. » – « Was au no? » – « Brief schrybe. » – « Was au no? » – « Znüüni esse! » Darauf brach ich die Unterhaltung über dieses Thema ab. M. T., E.

« Onkel und Tante kommen von der Hochzeitsreise zurück und bringen ihrem kleinen Neffen Roland (vier Jahre), der an ihrem Feste drei nette Gedichtli aufgesagt hat, als Anerkennung eine schöne Schachtel Plastilin mit. Der Kleine ist hocherfreut darüber, bemerkt aber etwas beschämt: « Los, Onkel, für so vil han i Eu jo gar nüd ufgseit! » M. R. in B.

Eines Tages nach Bureauschluss ging ich auf dem Perron der SBB. Vor mir lief eine Mutter mit einem Mädelchen. Ich hörte, wie die Mutter zum Kinde sagte: « So, jetz göm-mer go de Vater abhole. » Die Kleine fragte: « Wo isch er dänn? » « Do inne », antwortete die Mutter und zeigte auf die Wartsaaltüre. Neben dieser Türe steht nun ein Schokoladenautomat. Das Mädchen machte sich von der Mutter los, rannte auf den Automaten zu und rief kräftig hinein: « Vatter! Vatter! »

J. H. in St. G.